

Spazierwege

- Dem Verlauf der Klostermauer folgen
18 Minuten
- Val Saint Lambert:
eine bewohnte Industriestadt
26 Minuten
- Die große Runde
58 Minuten

Services

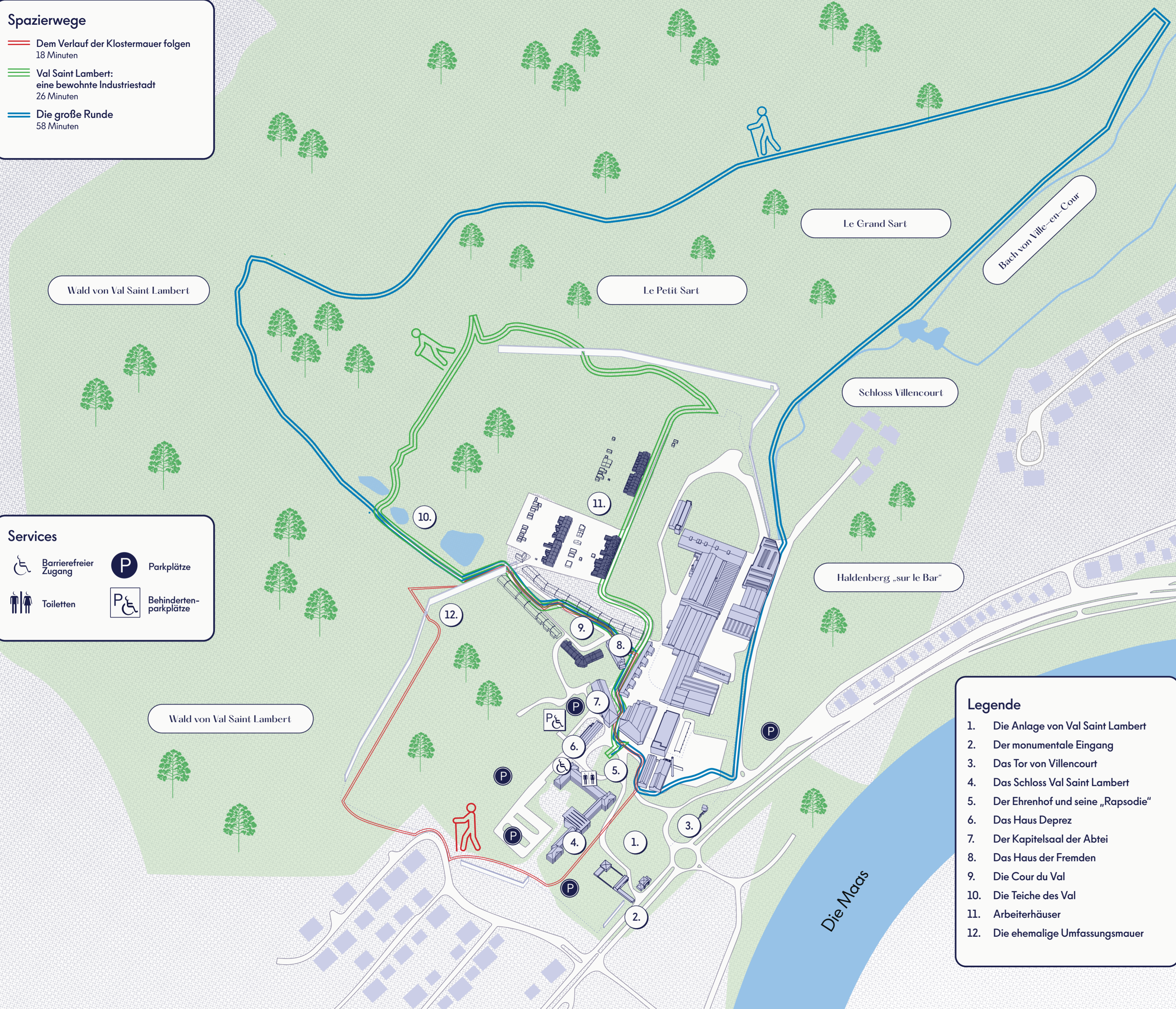
-  Barrierefreier Zugang
-  Parkplätze
-  Toiletten
-  Behindertenparkplätze

VSL

1826 - 2026

VAL · SAINT · LAMBERT
BELGIAN CRYSTAL

Lageplan



Legende

1. Die Anlage von Val Saint Lambert
2. Der monumentale Eingang
3. Das Tor von Villencourt
4. Das Schloss Val Saint Lambert
5. Der Ehrenhof und seine „Rapsodie“
6. Das Haus Deprez
7. Der Kapitelsaal der Abtei
8. Das Haus der Fremden
9. Die Cour du Val
10. Die Teiche des Val
11. Arbeiterhäuser
12. Die ehemalige Umfassungsmauer

Zeitleiste von Val Saint Lambert

1202 – Klostergründung

Die Anlage von Val Saint Lambert entsteht, als der Fürstbischof von Lüttich dieses Land den Zisterziensermönchen schenkt.

1826 – Erster Ofen und offizielle Gründung

Inbetriebnahme des ersten Ofens und Gründung der AG „Verreries et Établissements du Val Saint Lambert“.

1841 – Erste nationale Anerkennung

Auf der Belgischen Industrierausstellung zeichnet sich VSL durch technische Innovationen aus (reicher Schliff, doppel-/dreifach überfangenes Glas, Filigran).

1894 – Die Vase der 9 Provinzen

Léon Ledru schafft ein monumentales Stück für die Weltausstellung in Antwerpen: 2 Jahre Arbeit, 20 Handwerker, 82 Elemente, 200 kg.

1904 – Blütezeit der Kristallmanufaktur

Rekordproduktion: 160.000 Stück pro Tag, 5.000 Beschäftigte an vier Standorten (Seraing, Jemeppe, Namur, Herbatte) und 90% Export.

1960er-Jahre – Industrieller Niedergang

Beginn eines Rückgangs infolge der Stahlkrise und internationaler Konkurrenz.

Seit den 1970er-Jahren – Handwerkliche Exzellenz

Fokussierung auf hochwertiges Können und künstlerische Kreation.

2026 – Feierlichkeiten zum 200-jährigen Jubiläum der Kristallmanufaktur Val Saint Lambert

1.

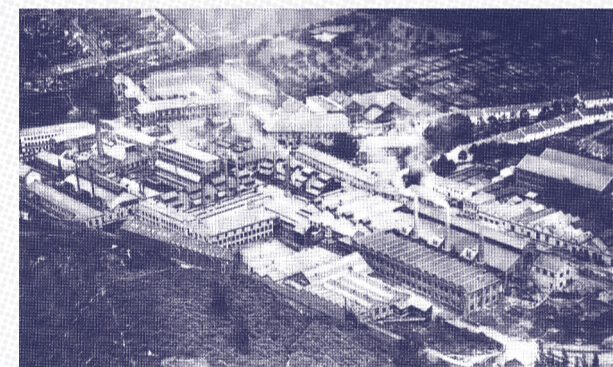
Die Anlage von Val Saint Lambert

Alles beginnt im 13. Jahrhundert, als eine Gemeinschaft von Zisterziensermönchen ihre Abtei in einem ruhigen Tal errichtet. Im Laufe der Zeit verfällt die Anlage und wird im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut.

1826 übernehmen Lelièvre und Kemlin die Abtei, um die Kristallmanufaktur zu gründen, und machen den Ort zu einem großen Industriekomplex und zu einem regionalen Wirtschaftsmotor.



Darstellung der Abtei (17. Jahrhundert)



Luftaufnahme der Kristallmanufaktur, um 1965

Diese Dynamik lässt eine echte Arbeitergemeinschaft entstehen, organisiert rund um Arbeit, Wohnen und Dienstleistungen – mit bis zu 5.000 Arbeitern zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Doch die Turbulenzen der Geschichte – Kriege, Krisen und industrielle Umbrüche – schwächen das Unternehmen; der Niedergang beschleunigt sich ab den 1970er-Jahren.

Die Tätigkeit konzentriert sich anschließend auf handwerkliches Können und Prestigeobjekte, wie es bis heute der Fall ist.

2.

Der monumentale Eingang

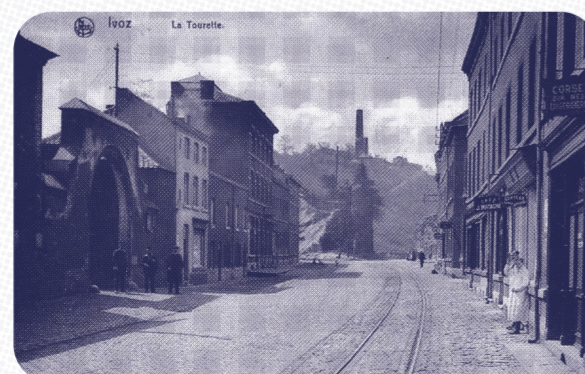
Der monumentale Eingang wurde Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und war zunächst das Tor der Abtei, ab 1826 dann der Eingang der Kristallmanufaktur. Die Straße links folgt noch dem Verlauf der ehemaligen Bahntrasse, die die Werkstätten versorgte. Die Nähe zu Kohle, Wasserwegen und später zur Bahn begünstigte das rasche Wachstum der Anlage.

Auf dem Höhepunkt der Kristallmanufaktur wurden Ein- und Ausgänge streng kontrolliert; Wachposten schlossen die Tore um 22 Uhr. Innerhalb der Mauern prägten Feste, Bälle und ein lebendiger Stolz das Arbeiterleben.

3.

Tor von Villencourt

Dieses ehemalige Eingangsportal ist ein Relikt aus dem 16. Jahrhundert. Damals war es der Haupteingang der ursprünglichen Abtei. Durch den Bau des Kreisverkehrs und der neuen Straße nach Tihange in den 1990er-Jahren wurde es vom Gelände abgetrennt, ist aber noch immer an seinem ursprünglichen Standort zu sehen.



Tor von Villencourt

4.

Das Schloss Val Saint Lambert

Zwischen 1762 und 1765 vom Architekten Jean-Gilles Jacob erbaut, wird der ehemalige Abteipalast heute „Château du Val“ genannt.

Seine Fassaden aus Ziegel und Kalkstein mit vorspringenden Mittelrisaliten und Dreiecksgiebeln veranschaulichen den mosanischen Neoklassizismus des 18. Jahrhunderts.



Schloss Val Saint Lambert (um 1930)

Während der industriellen Phase der Kristallmanufaktur beherbergte das Gebäude Verwaltungsbüros, Arbeiterwohnungen sowie den Bahnhof und die Laderampen, über die Rohstoffe und fertige Stücke transportiert wurden. Die Rückseite des Abteipalasts, direkt mit der Bahn verbunden, war damals von Lagerhallen bedeckt, die heute verschwunden sind.

Zwischen 1996 und 2007 leitete der Architekt Daniel Dethier ein umfangreiches Renovierungsprojekt, das die Beziehung zum Ort neu definierte und gleichzeitig seine Nutzungen diversifizierte. Die polychromen Fenster der Vorderfassade stammen vom belgischen Künstler Jean Glibert, der 2024 verstorben ist.



Die Architektur des Château du Val: Zwischen Erbe und Erneuerung



Foto der Außenseite des Musée du Val

5.

Der Ehrenhof mit seiner „Rapsodie“

Prestige-trächtige Kunden und offizielle Anlässe wurden im Ehrenhof der Kristallmanufaktur empfangen. Heute bewundert man dort „Rapsodie“, ein monumentales Stahlkunstwerk, gekrönt von einer Edelstahlkugel – eine Hommage an den Glasmeister Louis Leloup, eine bedeutende Figur der belgischen Glaskunst

6.

Das Haus Deprez

1885 an der Stelle einer ehemaligen Krankenstation aus dem 18. Jahrhundert errichtet, trägt es den Namen von Jules Deprez, Direktor der Kristallmanufaktur von 1863 bis 1889. Eine Statue zu seinen Ehren schmückte einst die Fassade; seit dem Verschwinden der Büste in den 1970er-Jahren ist nur noch der Sockel erhalten.

1894 übernimmt sein Sohn Georges die Leitung und modernisiert die Kristallmanufaktur: elektrische Beleuchtung, Ausbau von Geschäften und eines Ausstellungsraums...

1896 lässt er in Brüssel von Victor Horta ein Stadthaus errichten – ein Beleg für das Prestige der Kristallmanufaktur am Vorabend des 20. Jahrhunderts.

7.

Der Kapitelsaal der Abtei

Als Überbleibsel des gotischen Kreuzgangs aus dem 13. Jahrhundert bewahrt der Kapitelsaal Kreuzrippengewölbe, Säulen mit Kapitellen und gotische Öffnungen. Im 18. Jahrhundert zu einem Magazin und später Lager umfunktioniert, wurde er 1983 nach einem Brand restauriert. Heute beherbergt er kulturelle Veranstaltungen.



Das Kapitelhaus, ein gotisches Überbleibsel aus dem 13. Jahrhundert

8.

Das Haus der Fremden

Das im 17. Jahrhundert erbaute Haus der Fremden steht für monastische Gastfreundschaft: Pilger und Besucher wurden hier aufgenommen. Später diente es als Musiksaal und anschließend als Haushaltungsschule. Heute steht es leer, bleibt jedoch ein wichtiges Zeugnis des Lebens auf dem Gelände.

9.

Die Cour du Val

Arbeitersiedlung des 19. Jahrhunderts, die den paternalistischen Städtebau der Kristallmanufaktur veranschaulicht. Die Backsteinhäuser waren früher mit Kalk weiß getüncht. 1944 bombardiert und später verfallen, wurde die Siedlung zwischen 1980 und 1990 vom Architekten Pierre Sauveur renoviert, der den ursprünglichen Geist bewahrte.

10.

Die Teiche des Val

Oberhalb der Cour du Val liegen drei Teiche, die heute dem Angeln dienen. Zwei davon wurden von der Kristallmanufaktur zur Wasserrückhaltung angelegt, im 19. Jahrhundert aufgegeben und um 1980 von Enthusiasten wiederhergestellt. Ein dritter Teich wurde Ende der 1990er-Jahre angelegt.



Innenhof der Kristallmanufaktur

11.

Die Arbeiterhäuser des 20. Jahrhunderts

Ihre Errichtung zu Beginn des 20. Jahrhunderts begleitete die Expansion des Personals der Kristallmanufaktur in ihrer Blütezeit. Sie sind bis heute ein prägendes Element der sozialen Landschaft des Geländes.

12.

Die ehemalige Umfassungsmauer

Die Umfassungsmauer wurde im 17. Jahrhundert in mehreren Phasen errichtet und durch große Arbeiten im 18. Jahrhundert, den Ausbau der Kristallmanufaktur sowie Straßenbauprojekte im 20. Jahrhundert verändert. Trotz dieser Eingriffe bewahren mehrere Abschnitte noch ihren historischen Verlauf, der heute sichtbar ist.